

## Ein *Bürgerrat* für Gütersloh!?

....*die lokale Umsetzbarkeit, seine Notwendigkeit, seine Problematik*

Wie wollen wir 2030 in Gütersloh leben - **auf dem Weg zur Klimaneutralität.**

### Aktueller Stand

Im Februar 2020 haben wir von der Initiative *Demokratie wagen* einen Antrag nach §24 GO NRW in die heimische Politik eingebracht, mit der Anregungen, einen Bürgerrat für Gütersloh einzurichten.

<https://www.demokratie-wagen.org/artikel/buergerrat-fuer-guetersloh-wie-wollen-wir-2030-zusammen-leben>

Der Antrag wurde am 16. März 2020 im Hauptausschuss sehr kurz beraten - und dann mit einer politischen Mehrheit an die Verwaltung verwiesen, dies mit dem Auftrag, ein mögliches Konzept zur Umsetzung zu erarbeiten.

[https://ratsinfo.guetersloh.de/sdnetrim/UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZXpVRIHg1ozcfV6tIah1YShZyu9ThjYJ22vQ\\_1Y\\_rBV3/Oeffentliche\\_Niederschrift\\_Hauptausschuss\\_16.03.2020.pdf](https://ratsinfo.guetersloh.de/sdnetrim/UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZXpVRIHg1ozcfV6tIah1YShZyu9ThjYJ22vQ_1Y_rBV3/Oeffentliche_Niederschrift_Hauptausschuss_16.03.2020.pdf)

Dort ist er offensichtlich in einer Schublade der Kämmerin (Christine Lang) gelandet, die kommentierte, es lägen noch sehr viele Aufgaben auf dem Schreibtisch.

Das ist also acht Monate her - bisher hat sich am Sachstand Folgendes ergeben: **NICHTS!**

Der Antrag ist bisher unbearbeitet geblieben.

Was sich verändert hat: Die Kommunalwahlen in NRW im September haben eine politische Neubesetzung zur Folge. Der Rat schaut möglicherweise auf neue Mehrheiten. Der Bürgermeister ist ein neuer: Mit Norbert Morkes (BfGT) ist nun ein Mann an der Spitze, der im Verlauf des Wahlkampfes immer betont hat, dass er das Instrument „*Bürgerrat*“ einsetzen wird.

Nun hat Morkes bisher nicht konkretisiert, was genau er unter seiner Version eines Bürgerrates versteht. Ein Austausch darüber steht aus. Ein Angebot für ein Gespräch hat er uns (*Demokratie wagen*) gegenüber bereits ausgesprochen. Sobald er seine neue Position offiziell angetreten hat, werden wir uns sicher unterhalten. Wie auch unsererseits ein Gesprächsangebot an alle Fraktionen besteht.

Das Thema jedoch zieht derzeit große Kreise, weil es ein sehr relevantes Thema ist in einer Zeit der Gestaltung und Neujustierung der Politik. Die Klimakrise wartet nicht.

**Die Herausforderungen sind größer als je zuvor:** Die Transformation zur klimaneutralen Stadt bis spätestens 2030, aber auch die Anpassung an Klimafolgen stellen (nicht nur) unsere Stadt vor große Herausforderungen:

- Die Transformation betrifft nahezu jeden Lebensbereich. Um sie zu meistern, braucht es eine neue Art der Mitwirkung der Bürgerschaft. Bloße Beteiligung reicht nicht aus.

- Sie betrifft alle gesellschaftlichen Gruppierungen.
- Nichtstun ist keine Option, denn es verschlimmert die Situation.

Die Klimakrise und ihre Folgen verursachen schon jetzt Ängste und Sorgen und treiben die Bevölkerung auf die Straße. Unsicherheit und Sorge können dazu führen, dass sich das soziale Klima in der Stadt verschärft und Abgrenzung, Verteilungs- oder Machtkämpfe könnten zunehmen.

### **Das hat uns zu Folgendem veranlasst:**

In einem nächsten Schritt möchten wir den bisherigen Themenvorschlag des Antrags verändern und um den Aspekt der Klimaneutralität ergänzen (in rot). So, wie das anfangs von uns auch gedacht war. Hiermit wäre eine Konkretisierung des Ziels verbunden:

***“Wie wollen wir 2030 in Gütersloh leben - auf dem Weg zur Klimaneutralität.”***

### **KONZEPTSKIZZE für den Einsatz eines Bürgerrates**

#### **Ausgangspunkt**

Die Klimakrise schreitet voran und wartet nicht auf die große Lösung. Die kleinen lokalen Lösungen und Beiträge jedoch können in eine solche nationale Lösung mit großem Mehrwert einzahlen. Die Zukunft liegt in den Kommunen. Hier leben die Menschen und haben die Möglichkeit, ihren konkreten Beitrag zur Vermeidung eines weiteren Temperaturanstiegs zu leisten. Gemeinsam sind die Menschen stark vor Ort. Dazu braucht es jedoch eine Klammer der Bemühungen und Vorgehen.

Die bisherigen Bemühungen in der Kommune reichen nicht aus. Auch in Gütersloh werden die seit Jahren formulierten Klimaziele zur Vermeidung der Erderwärmung gerissen - die gesteckten Ziele allesamt nicht eingehalten. Wir haben jedoch keine Zeit mehr, weitere Runden zu drehen, in deren Folgen sich kaum etwas bis nichts bewegt. Die Zeit des gemeinsamen Handelns liegt da nahe.

Es braucht nicht nur technische, sondern vor allem gesellschaftliche Veränderungen, um den Herausforderungen der Zeit gerecht zu werden. Ein besonderer Vorteil für dieses Vorhaben eines Bürgerrates ist das gerade genehmigte **Smart City Konzept**, für welches die Stadt derzeit eine Bundesförderung erfährt. Es beinhaltet insbesondere den Punkt der stärkeren Mitwirkung der Bürgerschaft und führt auch den Passus auf, hier innovative und neue Formate der Partizipation einzuführen. Gleichzeitig wird damit auch eine mehrfach geforderte ‘Transparenz’ für alle Bürger\*innen deutlich.

Der Passus „Fortführung und Weiterentwicklung partizipativer Beteiligungsformate“ kann im Bürgerrat münden:

[https://ratsinfo.guetersloh.de/sdnetrim/UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZeK6BknhKfjmyXo4\\_JCr2C8eth4SIV6ycA-d-I8-FcFT/Anlage\\_1\\_Grobbudgetierung\\_Handlungsfelder\\_Massnahmen\\_Smart\\_City.pdf](https://ratsinfo.guetersloh.de/sdnetrim/UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZeK6BknhKfjmyXo4_JCr2C8eth4SIV6ycA-d-I8-FcFT/Anlage_1_Grobbudgetierung_Handlungsfelder_Massnahmen_Smart_City.pdf)

Die Finanzierungsfrage des vorliegenden Konzeptes „Bürgerrat“ passt in dieses Konzept der digitalen Transformation in der Stadt und dürfte also gesichert sein.

Bei unserem Ziel **“Auf dem Weg in eine klimaneutrale Stadt”** handelt es sich um einen Prozess mit stadtweiter Bedeutung, bei dem ein enges Zusammenwirken von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Bürgerschaft konstitutiver Bestandteil einer Suche nach Lösungsvorschlägen und Entwicklungschancen für die Stadt Gütersloh als Kreisstadt ist. Der Prozess soll daher in Kooperation der Initiativen mit der Stadtverwaltung Gütersloh organisiert, durchgeführt und evaluiert werden.

Das Netzwerk bestehend aus *Demokratie wagen* und weiteren zivilgesellschaftlichen Initiativen und Aktiven (hier etwa: *AK Energiewende, AK Verkehrswende, Fridays for Future, AK Asyl, attac, GNU, BUND, Fair Leben, Critical Mass, Pulse of Europe, Armutskonferenz, Stadtschulpflegschaft, DGB, Makerspace, Weltladen* und viele Weitere) fordert eine breit angelegte und prozessorientierte Mitwirkung der Gütersloher Bürgerschaft / Einwohnerschaft an den Strategien, Aktionen und Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität in Gütersloh. Der Bürgerrat ist ein Bestandteil dieses Prozesses, der sich aber durch weitere Bausteine auf dem Weg vorher und nachher weiter ausdifferenzieren kann:

## Startphase und „Ins-Boot-holen-der-Bevölkerung“

1. **Klima-Visions und Aktionstag für Bürger\*innen**, die sich für Klimabelange engagieren. Er ermöglicht bis dahin ALLEN Interessierten und engagierten Bürger\*innen, sich auszutauschen und gemeinsame Visionen und Maßnahmenvorschläge zu entwickeln. Dies dient als eine Art kommunikativer Einstimmung in die Besetzung und Bildung des Bürgerrates, der dann ausgelost wird.
2. **Durchführung eines Bürgerrates**, um der Gütersloher Einwohnerschaft die Möglichkeit zu geben am Maßnahmenplan zur Klimaneutralität mitzuwirken:

100 repräsentativ ausgewählte Bürger\*innen kommen zu einem Bürgerrat zusammen. Sie sind per Losverfahren ermittelt worden. Ihrer Teilnahme voraus geht ein Auswahlprozess, bei dem auch aufsuchende Mitnahme praktiziert wird, d.h., es werden Gespräche geführt, die auch TN bewegen, mitzumachen, die sonst kein Gehör finden und nicht berücksichtigt werden. Die Kooperation zwischen den unterschiedlichen Akteuren ist eine große Chance für die Zukunft unserer Stadt.

Die Durchführung des Bürgerrates nimmt mehrere Wochenenden in Anspruch. Begleitet wird der Bürgerrat durch Moderatorinnen und Moderatoren. **Der Bürgerrat soll professionell und ergebnisoffen moderiert** werden: Informiert und fachlich begleitet wird der Bürgerrat durch Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen, sowie durch Akteure aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Verwaltung, Wissenschaft und Initiativen. Die Zusammenarbeit ist geprägt durch eine “gute Kultur der Zusammenarbeit”, die Entwicklung einer positiven Vision der klimaneutralen Stadt, sowie Austausch und Verständigung über Maßnahmen. Im besten Fall entsteht eine kooperative und koproduktive Zusammenarbeit. Die so erarbeiteten Empfehlungen bündeln sich in der Übergabe an den Rat der Stadt Gütersloh, der sich dazu verhält.

Bei Bedarf kann der Bürgerrat in einem zeitlichen Abstand nochmals tagen, um sich über Fortschritte, Rückschritte, Korrekturen oder auch Anpassungen auszutauschen.

3. **Aufbau einer digitalen Nachhaltigkeitsplattform** zur Information und Orientierung unter Trägerschaft bürgerschaftlich organisierter Initiativen: Sie ermöglicht den Bürger\*innen, sich über Handlungsansätze und gute Beispiele zum Klimaschutz zu informieren und regt dazu an, selber aktiv zu werden und sich zu vernetzen. Es werden Synergien mit bestehenden Angeboten hergestellt, z.B. mit dem Aufbau eines Open Data Portals für die Stadt Gütersloh.
4. **Einbettung der Maßnahmen in ein Kommunikationskonzept**, das die Potentiale von Stadt, Medien und Zivilgesellschaft nutzt, um eine breite Information aller gesellschaftlichen Gruppierungen zu ermöglichen. Es definiert Ziele, Zielgruppen, Kommunikationskanäle und Erfolgskriterien und hilft Bürger\*innen dabei sich über den Klimanotstand zu informieren, seine Bedeutung einzuschätzen und zu verstehen, wie wir gemeinsam die Klimaneutralität erreichen. Das Kommunikationskonzept verfolgt einen positiven Ansatz, d.h., es werden nicht nur Herausforderungen, sondern auch Chancen kommuniziert. Es lädt ein zum Mitmachen.
5. **Abschluss der Beteiligungsphase**: Evaluierung von Prozessen und Ergebnissen

### Übersetzung der Ergebnisse in die Stadtteile der Stadt Gütersloh

- **Transfer und Übersetzung der Mitwirkung auf Stadtteilebene**: Basierend auf dem Quartiersansatz sollen Menschen in den einzelnen Stadtteil ermutigt und unterstützt werden, positive Zukunftsvisionen zu entwickeln und Maßnahmen zu ergreifen, um die Stadtteile und Quartiere klimaneutral umzugestalten. Dieser Ansatz hat bundesweit bereits Leuchtturmprojekte hervorgebracht (Arrenberg im Aufbruch, Zukunftsstadt Karlsruhe, Projekt Wohlstandswandel in Wuppertal).

Beginnend mit ein bis zwei Modellquartieren werden Schritt für Schritt Gütersloher Stadtteile eingeladen, sich auf den Weg einer Nachhaltigkeitstransformation vor Ort zu machen. Die Prozessbegleitung erfordert die Präsenz von Moderator\*innen vor Ort von mindestens zwei Jahren. Die Erfahrungen aus den ersten ein bis zwei Modellstadtteilen dienen zur Weiterentwicklung des Ansatzes für andere Stadtteile. Die Prozesse werden von Wissenschaftler\*innen begleitend evaluiert. So entsteht ein Netzwerk aus lernenden Stadtteilen, deren Erfahrungen wiederum in die stadtweiten Klimaforen einfließen.

Die genannten Konzepte zur Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit, die Reflektion und Handeln ermöglichen, gibt es bislang nicht. Im Gegenteil: Die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen wird derzeit **ohne die Beteiligung und Mitwirkung** der Gütersloher Zivilgesellschaft entwickelt.

Der Klimaschutzbeirat wird angehört, er ist aber ein Expertengremium und kein Gremium der Bürgerbeteiligung. Zudem werten einzelne Mitglieder die Arbeit des Beirates schon jetzt als wirkungslos und wenig effizient.

Die Entwicklung von Klimaschutzmaßnahmen ohne aktive Mitwirkung der Zivilgesellschaft bleibt in der Regel also folgenlos und ungeerdet als Papier in der Schublade. Eine positive Vision und aktives Engagement der Menschen aber sind die wichtigsten Erfolgsfaktoren bei der Transformation der Stadt zur Klimaneutralität.



Wenn die Gütersloher Einwohnerschaft nicht genau weiß, was Klimakrise, Klimanotstand und Klimaneutralität vor Ort eigentlich bedeutet, wenn sie nicht in die Lage versetzt wird, auf die Herausforderung angemessen zu reagieren und den Wandel aktiv zu gestalten, wird die Transformation nicht gelingen und die selbstgesteckten Ziele werden nicht erreicht. Das sehen wir bereits jetzt.

Die Idee des Bürgerrates basiert auf einem kooperativen, positiven Ansatz. Es ermächtigt die Menschen, die klimaneutrale Stadt mitzugestalten und geht damit über klassische Beteiligungsformate hinaus. Die Vielfalt der Akteur\*innen wird in diesem Prozess über zwei Maßnahmen sichergestellt. Das ist die repräsentative Auswahl der beteiligten Bürger\*innen bei den Klimaforen, sowie der Transfer in die Stadtteile. Denn nur dort erreicht man mit einer guten Analyse und Ansprache breite gesellschaftliche Schichten.

**Lasst uns gemeinsam auf den Weg machen, die klimaneutrale Stadt zu gestalten.**

Gütersloh im Oktober 2020

*Auszüge des Textes sind dem Aufruf von [Bonn4Future – Wir fürs Klima-Bürgerantrag für einen Mitwirkungsprozess zur klimaneutralen Transformation der Stadt Bonn bis spätestens 2035](https://bonnimwandel.de/bonn4future-wir-fuers-klima-buergerantrag/) entlehnt. Der Antrag für Bonn (mit ähnlichen Herausforderungen wie in Gütersloh auch) findet sich hier: <https://bonnimwandel.de/bonn4future-wir-fuers-klima-buergerantrag/>*